

## Auf Winston Churchills Spuren in England

Stationen eines Staatsmanns

Werner Vogt 10.4.2015, 05:30 Uhr



Die Zigarre war nie weit: Winston Churchill steigt in London ins Flugzeug. (Bild: Ullstein)

**Der britische Kriegspremier Winston Churchill spielte von 1940 bis 1945 eine weltgeschichtliche Rolle. Nicht ohne Stolz bringt Grossbritannien Touristen diese Persönlichkeit näher.**

Erste Station unserer Reise ist Blenheim Palace in Oxfordshire. Dieser Palast erinnert in seiner grandiosen Anlage eher an die Loireschlösser, wo sich die französischen Könige einen Rüstungswettlauf mit dem Hochadel lieferten. Blenheim Palace wurde für Winston Churchills Urahn John Churchill, 1st Duke of Marlborough, erbaut, für den siegreichen Feldherrn im Spanischen Erbfolgekrieg. Erstaunlich ist, dass es zwei Churchills beschieden war, die Errichtung einer Vormachtstellung durch eine europäische Macht zu verhindern.

**Sturzgeburt und Antrag**

Winston Churchill hatte eigentlich nichts verloren in Blenheim Palace, stammte er doch nicht in direkter Linie von der Herzogsfamilie ab. Dennoch ist Blenheim Teil seiner kulturellen DNA: Hier kam Winston an einem Tanzabend technisch gesprochen als Sturzgeburt am 30. November 1874 zur Welt. Churchills dramatischer Auftritt war sinnbildlich für sein dynamisches, ungestümes Wesen. Blenheim Palace, wo der junge Churchill oft bei seinen Cousins zu Gast war, war aber auch Szene eines weiteren wichtigen Auftritts: In der Gartenanlage des Schlosses, im Diana-Tempel, machte Churchill Clementine Hozier einen Heiratsantrag. Diese – erfolgreiche – Initiative war insofern prägend für sein Leben, als er im Gegensatz zu seinen Eltern eine glückliche Ehe führte. «Clemmie» war für Winston über Jahrzehnte ein Fels in der Brandung, vor allem bei den Rückschlägen, die er während seiner Karriere einstecken musste.

Unser zweiter Posten ist eine City-Tour mit der Geschichtslehrerin Hilary Ratcliffe. Sie schöpft beim Thema Winston Churchill aus dem Vollen und bringt uns sein Leben im Zeitraffer näher, und dies über alle neun Dekaden seines Lebens. Ab und zu ist der Konnex zwischen den Stationen des Spaziergangs und dem Leben Churchills etwas konstruiert, etwa, wenn die Fassade der südafrikanischen Botschaft am Trafalgar Square Anlass ist, die Geschichte des jungen, 25-jährigen Churchill im Burenkrieg zu erzählen. Hilary tut aber auch dies souverän und schöpft aus einem vollen Kratten von Anekdoten und Bonmots, an denen das Leben des britischen Staatsmanns besonders reich ist.

Fast zu schön, um wahr zu sein, ist jener Zufall, dass wir bei der Kaserne von Scotland Yard einer berittenen Zweierpatrouille begegnen. Das Pferd der zierlichen Polizistin, ein stattlicher Brauner von gut 1,65 Meter Stockmass, heisst – Churchill. Man wird ihn offensichtlich nicht los. Churchill, das Pferd, ist so freundlich wie sein Namensgeber und drückt dem Schreibenden spontan seine feuchte Nase auf die Jacke.

Höhepunkt des Spaziergangs in Whitehall ist ein Besuch in den Cabinet War Rooms: eine unterirdische Bunkeranlage, die Winston Churchill 1940 (während der Battle of Britain) und 1944 (während der Angriffe mit den V1-Marschflugkörpern und den V2-Raketen) nutzte. Phil Reed, Direktor der historischen Stätte und des ihr angegliederten Museums, führt uns hinter die Kulissen, etwa in den Map Room, wo im Krieg rund um die Uhr eine Gruppe von diensthabenden Offizieren Lageanalysen erstellte. Beeindruckend ist eine aus Papierstreifen gefertigte Tabelle bzw. eine Visualisierung derselben mit den Verlusten an Tonnagen im transatlantischen Nachschubverkehr. Die deutsche Kriegsmarine und deren U-Boot-Flotte waren zuungunsten der Alliierten katastrophal erfolgreich, bis ein Team von genialen britischen Mathematikern in Bletchley Park die Verschlüsselungscodes der

deutschen Chiffriermaschine Enigma knackte. Wer den Film «The Imitation Game» noch nicht gesehen hat, sollte dies unbedingt nachholen.

Eindrücklich ist auch das Sitzungszimmer des Kriegskabinetts. Churchills Platz ist so belassen, wie er ihn 1945 verliess. Direkt vor ihm ein grosser Aschenbecher – war doch die Zigarre nie weit. Etwas weiter entfernt eine seiner «Red Boxes»; in diesen Aktenbehältern wurden dem Kriegspremier Dokumente geliefert. Vorne auf der rechten Armlehne aus Hartholz ist eine etwa 5 Millimeter tiefe Kerbe – vom Siegelring Churchills, offensichtlich ereiferte er sich mehr als nur einmal.

### **Siren Suits und Nachthafen**

Während des Zweiten Weltkriegs trug Churchill mit Vorliebe Overalls, einerseits die biederen grauen, die auch an die Luftschutztruppen verteilt wurden, anderseits massgeschneiderte Modelle aus Samt, die heute einige tausend Pfund kosten würden. Er nannte sie «Siren Suits» (Sirenenanzüge) – ein Zug am Reissverschluss, und der Premier war angezogen, wie der Museumsdirektor sagt. Interessant ist auch Churchills Schlafzimmer unter Tag, in dem noch ein riesiger Nachttopf steht. Laut Reed schlief der Premier nur dreimal hier. Zu stark schätzte er den Luxus von zwei Bädern pro Tag. Da liess er sich auch von Görings Luftwaffe nicht beirren.

*Zu dieser Reise eingeladen hat: [Visit Britain](#)*